

TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN

Schulprojekt Ost – Infoblatt

Nr. 36 vom März 2021

TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN
C/O SOZIALE DIENSTE DER JUSTIZ
AM WALL 193 – 28195 BREMEN

**An die Schulleitungen,
die Schulsozialpädagoginnen und
Schulsozialpädagogen
und Lehrkräfte im Bremer Osten**

Unsere Schlichtungsstelle an Ihrer Schule

Wenn Sie im kommenden Schuljahr unsere Schlichtungsstelle an Ihrer Schule im Bremer Osten wünschen, nehmen Sie gerne Kontakt zu Herrn **Dr. Yazici**, Tel. 79 28 28 92 oder Herrn **Winter**, Tel 79 28 28 90 auf.

Nach „Zoom Bombing“ kommt jetzt der sogenannte „DDoS-Angriff“. Wie Cyberattacken den Online-Unterricht lahmlegen.



Quelle: pixabay.co

Online-Unterricht in der Coronakrise ist für viele Lehrkräfte und Schüler*innen eine Herausforderung. Das liegt nicht nur an den üblichen Kommunikationshürden von Videokonferenzen, lahmten Internetleitungen und veralteter Hardware, sondern mitunter auch an gezielten Angriffen auf die genutzten Portale. In den vergangenen Wochen und Monaten wurden deutschlandweit zahlreiche Störaktionen registriert.

Die Angreifer*innen wählen sich unberechtigt in Homeschooling-Stunden ein, stören den Unterricht mit Provokationen, Beleidigungen und teilweise sogar mit Pornos und verbreiten Aufnahmen davon anschließend über YouTube. In Bayern konnten Ermittler einen 21-jährigen Angreifer identifizieren. In Rheinland-Phalz hat ein 14-jähriger über zwei Tage den Unterricht an Schulen mit sogenannten „DDos-Angriffen“ zeitweise lahmgelegt. Bei solchen Angriffen werden Server mit einer künstlich generierten Menge an Aufrufen geflutet, bis sie unter der Last zusammenbrechen. In einem weiteren Fall postete ein bislang Unbekannter auf einer Lernplattform Nacktbilder, die dann einer achtjährigen Schülerin angezeigt wurden.

Für einige ist dies die „beste“ Freizeitbeschäftigung während der Corona-Pandemie. Andere erleben einen „Kick“, indem sie Erwachsene, die ihnen außerhalb des Online-Unterrichts haushoch überlegen sind, hilflos machen. In vielen dieser Fälle bewegen wir uns allerdings an der Grenze von Schülerstreich zur schweren Straftat.

Anders als beim Thema „Zoom-Bombing“, wo die Sicherheitslücken wegen fehlender Ende-zu-Ende-Verschlüsselung gnadenlos ausgenutzt werden, laufen die aktuellen Fälle so ab, dass sich die Angreifer*innen die Zugangsdaten von den Konferenzteilnehmer*innen verschaffen. Sie werden auf Kanälen wie YouTube aufgefordert, ihre Zugangsdaten zuzuschicken. Damit machen sich diese Schüler*innen natürlich selbst zu Erfüllungsgehilfen. Auch gegen sie wird daher strafrechtlich ermittelt, weil Einwahldaten nicht weitergegeben werden dürfen.

Anleitungen, wie man (weniger problematisch) den Distanzunterricht stört, gibt es inzwischen auch schon im Internet, zum Beispiel auf YouTube und TikTok. Unter anderem sind hier Störgeräusche zu finden, die eine schlechte Internetverbindung vortäuschen. Wer die Antwort auf die Frage nicht kennt, spielt einfach das Geräusch ab.

Aus unserer Arbeit an den Bremer Schulen wissen wir, dass auch Eltern das Homeschooling massiv stören können. Sie verweilen am Platz des Kindes und mischen sich in den Unterricht ein. Auch das ist natürlich inakzeptabel und löst Ratlosigkeit aus. Auf jeden Fall sollten solche Angriffe als „besondere Vorkommnisse“ bei der Behörde gemeldet werden.

+++ Nachgefragt +++



Name: **Jens Singer**

Beruf: **Schulsozialarbeiter**

Institution/seit wann in welcher Position: **GSO Oberschule mit gymnasialer Oberstufe seit 2014**

Was genau ist Ihr Aufgabenbereich und welche Problemfelder halten Sie derzeit für besonders akut im Feld Schule? **Meine Aufgaben sind die Beratung von Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen sowie die Netzwerkarbeit innerhalb und außerhalb des Stadtteils. Außerdem versuche ich, das Lernspektrum der Schule durch diverse Projekte und Kooperationen mit außerschulischen Institutionen zu erweitern. Auch arbeite ich**

im Bereich „Soziales Lernen“ mit ganzen Klassen. Neben den medial viel diskutierten Aufgaben und damit verbundenen Problemen in der Umstellung des Unterrichts auf „pandemie-konformes“ Lernen sind die Kontaktbeschränkungen und die damit verbundenen veränderten Abläufe in der Schule leider oft ein Grund, dass ich außerschulische Kooperationsprojekte verschieben bzw. absagen muss. Durch die unsichere Perspektive lassen sich momentan auch leider keine verlässlichen Planungen in der gemeinsamen Weiterarbeit vornehmen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die erarbeiteten Strukturen in der Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Organisationen trotzdem langfristig erhalten. Den Schulen würde sonst viel pädagogische Qualität in Bereichen wie bspw. der Suchtprävention oder der Antidiskriminierungsarbeit verloren gehen.

Welche Konflikte geben Sie an das SchuPrO weiter und warum? **Ein häufiger Anlass ist der Wunsch seitens der Schüler*innen oder Eltern, im Zusammenhang mit einem Konflikt Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Wenn ich in diesem Zusammenhang vom Angebot des Täter-Opfer-Ausgleichs berichte, wird der TOA oft als sinnvolle Alternative angesehen.**

Welche Vorteile hat Ihrer Meinung nach der Schlichtungsversuch im SchuPrO für die Beteiligten und/oder auch für die Schule? **Off ist es den Beteiligten in der Konfliktbearbeitung wichtig, dass „etwas passiert“ und bestimmte Taten nicht ohne Konsequenzen bleiben. Der TOA als außergerichtliche Vermittlungsmöglichkeit ist vor allem bei „kleineren Streitigkeiten“ und Konflikten unter jüngeren Schüler*innen ein sinnvolles Angebot.**

Wie haben sich die Problemlagen und Konflikte der Schüler*innen in der Zeit der Pandemie aus Ihrer Sicht verändert? **In der Beratung zeigt sich ein erhöhtes Aufkommen von häuslichen Problematiken und Konflikten. Außerdem nehme ich die Pandemie oft wie ein Brennglas wahr. Missstände wie Armut oder unterschiedliche gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten wirken sich aktuell noch drastischer auf das Leben der Schüler*innen aus als bisher.**

Welche Unterstützung hätten sie sich für Ihre Arbeit während der Zeit der Pandemie bisher gewünscht? **Alles bestens, die Zusammenarbeit mit dem TOA ist aus meiner Sicht auch während der Pandemie sehr stabil.**

Was wünschen Sie sich zukünftig von der Kooperation mit dem SchuPrO? **Dass sie sich weiterhin so erfolgreich gestaltet, wie bisher.**